Freitag, 22. September 1939

„Teltower Kreisblatt" erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich RM. 1,85 einschl. 25 Rpf. Botenlohn; durch die Post monatlich RM. 1,60 (einschl. 21 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld. — Bestellungen bei den Postanstalten, Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise.

Gott mit uns

84. Jahrgang, Ausgabe 222

Anzeigen lt. Preisliste 20. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Lützowstraße 87. — Fernruf: 22 06 71. Zahlungen: Postscheckkonto Berlin Nr. 249 10. — Bankkonto: Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Teltow - G., Berlin W 35. — Gerichts- und Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.

Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Teltow * Amtliches Verkündungsblatt der Kreisverwaltung Teltow

Mißglückter Ausbruch aus Praga

Planmäßige Besetzung der Demarkationslinie - Ausländer verlassen Warschau

DNB. Berlin, 22. September.

Das OKW. gibt bekannt:

Die Bewegungen der deutschen und russischen Truppen auf die vereinbarte Demarkationslinie vollziehen sich planmäßig und im besten Einvernehmen. Bei Lemberg wurden die dort kämpfenden deutschen Truppen durch russische Verbände abgelöst.

Die als Ergebnis der Schlacht bei Tomaszow bereits gemeldeten Gefangenen- und Beutezahlen wachsen noch ständig.

Mehrere polnische Ausbruchsversuche aus Praga wurden abgewiesen. Auf der Strecke Warschau—Siedlce wurde bei Kaluszyn nach kurzem Gefecht ein feindlicher Panzerzug genommen.

178 Angehörige des Diplomatischen Korps und 1200 sonstige Ausländer konnten gestern Warschau auf dem von den deutschen Kommandobehörden bestimmten Wege verlassen. Sie wurden von deutschen Offizieren empfangen und in bereitgestellte Züge noch in der Nacht nach Königsberg befördert. Sämtliche Ausländer sind wohlbehalten und unverletzt.

Im Westen nur vereinzelte Stoßtruppunternehmungen. Ein französisches Jagdflugzeug wurde im Luftkampf abgeschossen.

„Frankreich von England in den Krieg hineingezerrt"

Die spanische Presse mahnt die Franzosen zur Vernunft

Madrid, 22. September.

Die spanische Abendpresse befaßt sich auch am Donnerstag eingehend mit der durch den Zusammenbruch Polens geschaffenen Lage.

Der „Alcazar" schreibt u. a., die Fronten seien geklärt. Auf der einen Seite stehe Deutschland, das nach den Worten des Führers keine kriegerischen Absichten gegenüber den Westmächten hegt, auf der anderen Seite England, das zum „Kampf bis zum letzten" entschlossen sei. Das Blatt beklagt dann, daß ein größerer Friedenswille als der des Führers undenkbar sei, der sogar noch im Kriege den Franzosen ihre Grenzen garantiere. Deutschland habe nicht schöner seinen guten Willen gegen Frankreich dokumentieren können als durch die feierliche Beisetzung des an der Saargrenze gefallenen französischen Offiziers unter den Klängen der Marseillaise. Dies sei ein gewaltiger Unterschied gegenüber 1914, wo beide Parteien von Vernichtungsdrang erfüllt gewesen seien. Das spanische Blatt findet es dann ganz verständlich, daß Frankreich keinerlei Begeisterung für einen Kampf fühle, in den es durch England hineingezerrt worden sei. Spanien und alle Neutralen hätten den einzigen Wunsch, daß die Vernunft in Frankreich und auch in England die Oberhand gewinne.

Der Berliner Berichterstatter der „Informaciones" hebt in seinem Bericht hervor, daß alle Angriffe der britischen Propaganda gegen Adolf Hitler nur dazu beigetragen hätten, die Verbundenheit zwischen Volk und Führer immer enger zu gestalten. Das deutsche Volk kenne genauestens die politische Lage, und seine Entschlossenheit und seine Treue sei deshalb um so fester.

Grodno, Kowel und Lemberg von den Russen besetzt

Moskau, 21. September.

Amtlich wird folgende Verlautbarung des Generalstabes der Roten Armee über die Kampfhandlungen in Polen vom 20. September ausgegeben:

Im Laufe des 20. September haben Abteilungen der Roten Armee die polnischen Truppen weiter in die Enge getrieben und bis zum Ende des Tages besetzt: im Norden — im westlichen Weißrußland die Stadt Grodno; im Süden — in der Westukraine die Städte Kowel und Lemberg. — In der Zeit vom 17. bis 20. September haben die Truppen der Roten Armee drei polnische Infanteriedivisionen entwaffnet, ferner zwei Kavalleriebrigaden und zahlreiche kleinere Gruppen der polnischen Armee. Es wurden nach bei weitem nicht vollständigen Angaben über 60 000 Soldaten und Offiziere gefangen genommen. Die befestigten Zonen von Wilna, Baranowicze, Molodecno und Sarny wurden mit voller Ausrüstung, Artillerie und Munition besetzt. Unter dem zahlreichen erbeuteten Kriegsmaterial wurden bisher 280 Geschütze und 120 Flugzeuge gezählt. Die Zählung der Beute wird fortgesetzt.

Auch in Rumänien noch frech

Bukarest, 21. September.

Polnische Soldaten, die auf dem Wege zur Internierung in Czernowitz weilten, haben sich dort benommen, als ob überhaupt nichts geschehen wäre: anmaßend und frech. So erklärte ein Fliegeroffizier vor dem Deutschen Haus: „Auf dieses Haus würde ich zu allererst eine Bombe werfen." Andere Offiziere sagten, daß sie trotz allem schon in wenigen Monaten in Berlin einziehen würden.

In einem Czernowitzer Restaurant saßen Montag abend drei polnische Offiziere zusammen, denen die deutsche Wirtin aus Mitleid kostenlos ein Nachtmahl verabreicht hatte. Als um 23 Uhr die deutschen Meldungen aus dem in der Gastwirtschaft stehenden Rundfunkapparat ertönten, sprang einer der Offiziere, ein Hauptmann, auf den Apparat los und riß den Stecker heraus. Als ein im Lokal anwesender Rumäne den Apparat wieder in Tätigkeit setzen wollte, sprang der polnische Hauptmann auf ihn los und begann ihn zu würgen. Durch das Dazwischentreten eines zufällig vorbeikommenden Polizeibeamten wurde der Rumäne den Händen des Polen entrissen. Der Polizeibeamte rief dem Polen zu: Vergessen Sie nicht, daß Sie nicht mehr in Polen sind. Darauf erwiderte der Pole: „Ihr Rumänen werdet auch noch einmal in unsere Hände kommen.

Schwere Explosion in Wales

London, 21. September.

Wie der „Daily Expreß" meldet, ist es in einem chemischen Werk in Wales in der Nacht zum 19. September zu einer schweren Explosion gekommen, bei der zahlreiche Arbeiter verletzt wurden. Ueber die Ursachen, die zu dieser Explosion geführt haben, hüllen sich die amtlichen Stellen in Schweigen.

Die erste Wahrheit vom britischen Lügenministerium

London, 22. September.

Dem britischen Lügenministerium ist nach Ansicht des „News Chronicle" eine üble Entgleisung passiert. Während des Wochenendes habe das Ministerium der Presse eine prahlerische Erklärung übergeben, des Inhalts, daß während der letzten drei Jahrhunderte die britische Armee niemals mehr als fünf Jahre Ruhe zwischen den einzelnen Kriegen gehabt habe. Diese Erklärung paßt der „News Chronicle" keineswegs. England, so schreibt sie, kämpfe für „Freiheit und einen gerechten Frieden". Es sei jetzt sicherlich nicht die Zeit zugunsten von Dr. Goebbels, die imperialistischen Eroberungen der Vergangenheit zu verherrlichen.

Der Sieg von Zamocz und Tomaszow

Einsetzung von Militärbefehlshabern

Berlin, 21. September.

Zum Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht schreibt der Deutsche Dienst:

Unter den großen Taten des deutschen Ostheeres, von denen der Oberbefehlshaber des Heeres in seinem Tagesbefehl sprach, hebt sich neben der gewaltigen Schlacht im Weichselbogen, deren Ergebnisse sich von Stunde zu Stunde weiter erhöhen, der Sieg von Zamosz und Tomaszow ab. Hier, nordwestlich Lemberg, haben an der früheren Grenze zwischen Galizien und Kongreßpolen Fußtruppen und motorisierte Verbände, von der Luftwaffe unterstützt, gegen polnische Uebermacht eine mehrtägige Schlacht geschlagen, die mit der völligen Kapitulation des von allen Seiten umfaßten Gegners endete. Mit Wucht drängte der zahlenmäßig weit überlegene Feind nach Osten und Nordosten gegen den Bug, in der Hoffnung, der Umklammerung entkommen zu können. Aber die deutschen Truppen ließen ihn nicht los. Wieder zeichneten sich hier ostmärkische Regimenter durch ihren hervorragenden Kampfgeist aus. An denselben Stätten, zwischen Rawaruska und Komarow, an denen vor einem Vierteljahrhundert ihre Väter dreimal innerhalb eines Jahres mit einem gewaltigen Gegner rangen, wurde ihnen heute der Sieg in einer Vernichtungsschlacht zuteil. 60 000 Gefangene und 130 Geschütze blieben in den Händen des Siegers.

Während an zahlreichen Stellen des weiten polnischen Raumes von deutschen Truppen Aufräumungsarbeiten vorzunehmen sind, vollzieht sich auf den am weitesten nach Osten vorgeschobenen Abschnitten die Fühlungnahme mit den sowjetrussischen Regimentern. Für den Geist, der hierbei die beiden Heere erfüllt, ist die Tatsache bezeichnend, daß die Kampfabschnitte, z. B. vor Lemberg, wie bei einer Ablösung übergeben werden. Die Einzelheiten über die Durchführung der nötigen Maßnahmen werden inzwischen von deutsch-russischen gemischten Kommissionen ausgearbeitet.

Die Befriedung, die weiten Teilen des ehemaligen polnischen Staates nach den gewonnenen Schlachten zuteil wird, ist gekennzeichnet durch die Einsetzung von Militärbefehlshabern, die sich die nötigen zivilen Verwaltungsorgane beigeordnet haben. Sie gehen an die Lösung der Aufgaben, vor die das deutsche Heer durch den plötzlichen Zusammenbruch der polnischen Armee und des unnatürlichen polnischen Staatsgebildes gestellt ist.

Inzwischen gehen die Vorbereitungen für den Angriff auf die wenigen noch von polnischen Truppen behaupteten Plätze, die selbst von Herrn Chamberlain nur noch den Namen kleiner „Widerstandsinseln" erhielten, planmäßig vor sich. Mit der Ruhe und Gründlichkeit, die der deutschen Heeresleitung stets eigen waren, wird die Einnahme von Warschau eingeleitet. Die Verteidigung von Warschau, die aus regulären Truppen und vielen zu sinnlosem Widerstand aufgehetzten Einwohnern besteht, versucht inzwischen durch Deklamationen über ausländische Sender die hoffnungslose Lage zu beschönigen. Der Kampf des deutschen Ostheeres um die polnische Hauptstadt hat noch nicht begonnen. Bisher wurden nur Erkundungen vorgenommen und Vorbereitungen getroffen. Der Beginn der Aktion selbst wird im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht angekündigt werden.

Mr. Chamberlain herhören!

Vertierte Polen mordeten einen volksdeutschen Kriegsinvaliden

Berlin, 21. September.

Ueber die bestialische Ermordung des volksdeutschen Gutsbesitzers Dr. Kirchhoff in Ciolkowo (Kr. Gostyn) wird von einem Augenzeugen folgendes berichtet: Dr. Kirchhoff, Weltkriegsinvalide, trug eine Prothese an Stelle des im Kriege zerschmetterten rechten Beines.

Die vertierten Mörder haben Dr. Kirchhoff mit einer Axt nicht nur diese Prothese, sondern bei lebendigem Leibe auch noch das gesunde linke Bein abgehackt. Sie haben ihn dann entmannt, beide Ohren abgeschnitten und die Nase aufgerissen. Nach dieser Tat haben die Verbrecher den so entsetzlich Verstümmelten sich selbst überlassen. Dr. Kirchhoff hat sich mit seinen furchtbaren Wunden noch eine Zeitlang quälen müssen, bis ihn der Tod erlöste.

Der Pole Franz Kuszewski aus Posen, der als ehemaliger deutscher Kriminalbeamter und während des Weltkrieges Feldpolizeiwachtmeister trotz seiner polnischen Abstammung den Polen verdächtig war und mit über 280 Deutschen von Posen am 1. September verschleppt wurde, dann aber unweit Sompolne bei einem deutschen Fliegerangriff entkommen konnte, gibt als Augenzeuge an, daß alle konnte, gibt als Augenzeuge an, daß alle Verschleppten in unmenschlichster Weise auf dem Fußmarsch von Posen über Glowno, Schwersenz, Kostrzyn von den Polen geschlagen und vielfach schwer verletzt wurden. Kuszewski bestätigt, daß die Verschleppten während des mehrtägigen Abtransports keinerlei Verpflegung, außer wenig Wasser, erhalten haben und daß sie von den Begleitmannschaften fortgesetzt mit der Drohung eingeschüchtert wurden, daß sie am Ziel des Transports ihr eigenes Grab schaufeln müßten und dann erschossen würden.